



Malaysia

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	4
c. Bevölkerung	7
2. Hochschul- und Bildungswesen	9
a. Historische Entwicklung	9
b. Rolle des Staates / Autonomie	10
c. Finanzierung der Hochschulen	10
d. Relevante Institutionen	13
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	13
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	14
g. Hochschulzugang	18
h. Der Lehrkörper	19
i. Akademische Schwerpunkte	19
j. Forschung	19
k. Qualitätssicherung und -steigerung	20
l. Hochschule und Wirtschaft	21
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	22
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	22
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	25
c. Deutschlandinteresse	25
d. Deutsche Sprachkenntnisse	26
e. Hochschulzugang in Deutschland	27
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	28
a. Marketing-Tipps	28
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	29
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	29
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	29
c. Sicherheitslage	29
d. Interkulturelle Hinweise	29
e. Adressen relevanter Organisationen	30
f. Publikationen und Linktipps	30
Impressum	32

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	32
Kennzahl 1: BIP	5
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	5
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	6
Kennzahl 5: Export / Import	6
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 7: Bevölkerungszahl absolut	7
Kennzahl 8: Bildungsausgaben	12
Kennzahl 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Kennzahl 10: Anzahl der Doktoranden	15
Kennzahl 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	15
Kennzahl 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	16
Kennzahl 13: Absolventen BA und MA	16
Kennzahl 14: Absolventen PhD	17
Kennzahl 15: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	20
Kennzahl 16: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	20
Kennzahl 17: Knowledge Economy Index (KEI)	20
Kennzahl 18: Anteil ausländischer Studierender	22
Kennzahl 19: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	22
Kennzahl 20: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Prozent)	23
Kennzahl 22: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	24
Kennzahl 23: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26
Kennzahl 24: Anzahl der DAAD-Förderungen	26

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	7
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	11
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	11
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	12
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Diagramm 9: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	15
Diagramm 10: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	15
Diagramm 11: Absolventen BA und MA	16
Diagramm 12: Absolventen PhD	16
Diagramm 13: Anteil ausländischer Studierender	22
Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Prozent)	23
Diagramm 16: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Im Vergleich zu den engen wirtschaftlichen Kontakten können die akademischen Beziehungen zwischen Malaysia und Deutschland als ausbaufähig bezeichnet werden. Zwar gibt es einzelne, gut funktionierende Kooperationen, gemessen am Entwicklungsstand Malaysias sowie der Zahl der Hochschulen scheint das Potential jedoch noch keineswegs ausgeschöpft.

Die staatlichen Investitionen Malaysias in Bildung und Hochschulwesen sind schon seit Längerem hoch. Heute verfügt Malaysia über international konkurrenzfähige Universitäten, deren Interesse an Kooperationen mit deutschen Hochschulen allgemein sehr groß ist.

Aus verschiedenen Gründen strebt eine hohe Zahl von MalaysierInnen ein Studium im Ausland an, was generell als prestigeträchtiger und qualitativ hochwertiger eingeschätzt wird und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert. Zum einen können staatliche Universitäten (verhältnismäßig kostengünstig) nur einen Bruchteil der BewerberInnen aufnehmen. Ferner gibt es ein ethnisches Quotensystem, das "Bumiputra"-BewerberInnen bevorzugt (Malaien und Indigene). Nicht zuletzt Non-Bumiputra StudentInnen (MalaysierInnen der chinesischen und indischen Ethnie) streben daher ins Ausland.

Eine weitere signifikante Gruppe derer, die ein Auslandsstudium anstreben, sind Universitätsdozenten, die zu Master- und Promotionsabschlüssen ins Ausland geschickt werden. Universitäten stehen verhältnismäßig üppige Mittel für diese Stipendien zur Verfügung und sind gehalten, die Zielländer zu diversifizieren, nachdem in der Vergangenheit ein starker Fokus auf Großbritannien, Australien und Neuseeland lag.

Englisch ist in Malaysia Zweitsprache und wird als Unterrichtssprache an Hochschulen genutzt. Nachgefragt werden in Deutschland deshalb viel englischsprachige Bachelor- und Masterprogramme, v.a. in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Dank des guten wirtschaftlichen Niveaus ist ein Studium in Deutschland für viele Malaysier auch finanzierbar.

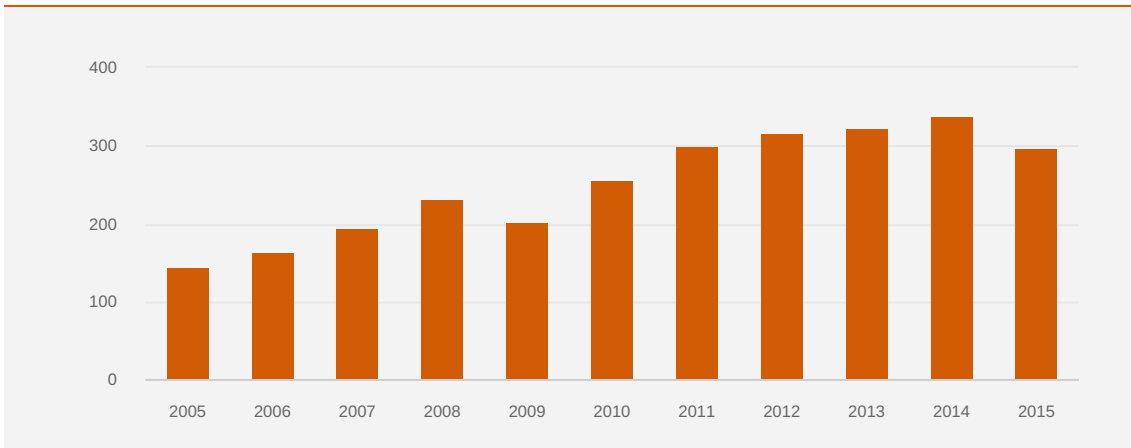
Der 2014 veröffentlichte Malaysia Higher Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025 sieht als nächste Entwicklungsschritte vor

- den weiteren Ausbau des Hochschulwesens auf 1,63 Mio. Studierende;
- die Verdoppelung der Zahl der internationalen Studierenden in Malaysia auf 250.000 (nach lokaler Zählung);
- die weitere Intensivierung der Forschung;
- eine stärkere Kooperation der Universitäten mit der Industrie;
- den Ausbau der beruflichen Bildung und
- die Nutzung digitaler Medien in der Lehre.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: BIP

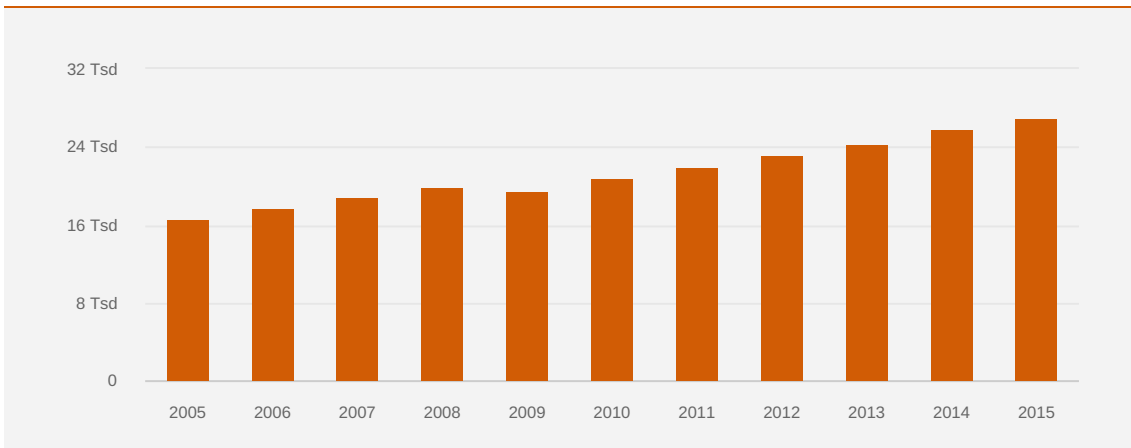
US-Dollar, in Milliarden

Malaysia (2015)	296
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Malaysia (2015)	26.891
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Malaysia (2014) 5,99

Im Vergleich: Deutschland (2014) 1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Malaysia (2014) 3,14

Im Vergleich: Deutschland (2014) 0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2017) 6.171

Import aus Deutschland (2017) 6.073

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015) 38

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015) 29

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Malaysia hat in den letzten Jahrzehnten eine rasante wirtschaftliche Entwicklung vollzogen. Vom agrarischen Rohstofflieferanten in den 1970er Jahren wurde es zu einem Industriestandort mit im Durchschnitt oberem mittleren Einkommen und einer der wichtigsten Handelsnationen im Bereich der elektronischen Güter. Ein signifikanter, beständig wachsender Anteil der expandierenden Mittelschicht verfügt über ausreichend Mittel, um das Auslandsstudium zumindest eines Kindes zu finanzieren.

Malaysia ist eine gelenkte Marktwirtschaft und will bis zum Jahr 2020 den Status eines entwickelten Industrielandes erreichen ("Vision 2020"). Dafür werden Fünf-Jahrespläne mit Budgetvorhaben verabschiedet. Bis 2020 will Malaysia ein Land mit hohem Einkommen werden. Nicht zuletzt um dieses Ziel zu erreichen investiert Malaysia intensiv in den Bildungsbereich.

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten hat Malaysia einen soliden und anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung erlebt (Wirtschaftswachstum 2014: 6%). Verglichen mit anderen Ländern in Südostasien verfügt Malaysia über eine hohe Wirtschaftskraft. Das BIP pro Kopf p.a. ist mit 24.715 USD in KKP 2014 deutlich höher als das von Indonesien (10.585 USD) oder Thailand (14.661 USD) und liegt sogar über dem Wert von EU-Mitgliedern wie Bulgarien, Rumänien (19.401 USD) und Kroatien etwa gleichauf mit Ungarn (24.498 USD) und Polen (24.882 USD).

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Malaysia sind seit Langem eng und bestimmen das gute Verhältnis zwischen beiden Ländern. Der bilaterale Außenhandel betrug 2015 nach

Angaben des statistischen Bundesamtes 11,8 Mrd. EUR und damit deutlich mehr als der mit Thailand (9,1 Mrd. EUR), das eine etwa doppelt so große Bevölkerung hat, und Indonesien (6,6 Mrd. EUR) mit seiner etwa 8mal größeren Bevölkerung. Der Außenhandel mit dem ungleich viel größeren Indien beträgt mit 17,3 Mrd. EUR nur etwa 1,5mal so viel wie der mit Malaysia.

Malaysia unternimmt große Anstrengungen, um in Forschung und Entwicklung zu den Industrieländern aufzuschließen und zu einem wichtigen regionalen Anbieter tertiärer Bildung zu werden. Dabei hat das Land in den vergangenen Jahren große Fortschritte erzielt. So hat sich die Zahl der Forschungspublikationen (nach ISI), die an den wichtigsten Universitäten produziert werden, seit 2007 immerhin mehr als verfünffacht.

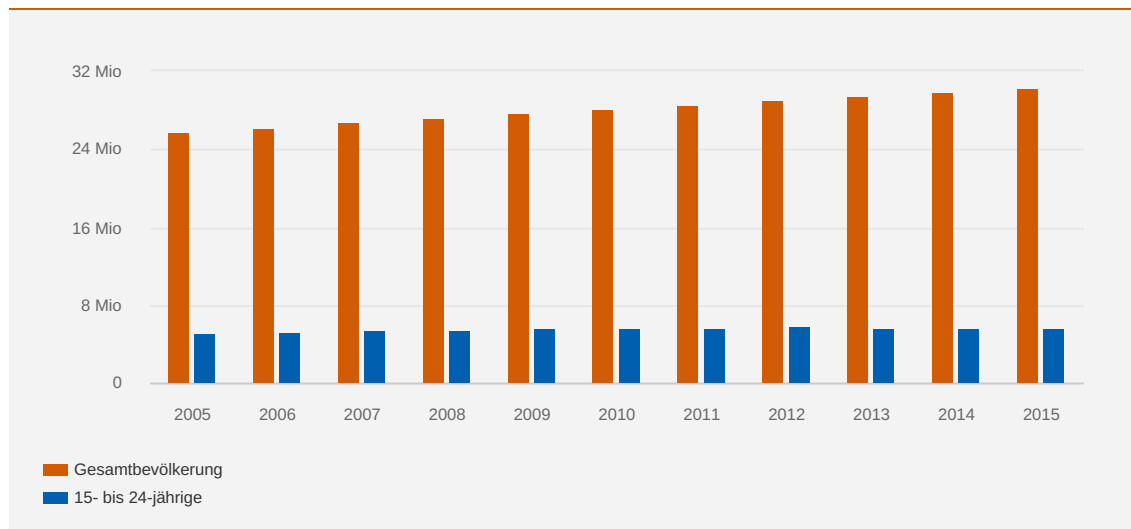
Es steht zu erwarten, dass Malaysia innerhalb des entstehenden asiatisch-pazifischen Wissenschaftsraums mittelfristig gemeinsam mit Singapur einen südlichen Schwerpunkt bilden wird. Damit ist Malaysia von herausragender Bedeutung als eines der Tore zum asiatisch-pazifischen Bildungsmarkt.

Deutschland erfreut sich nicht zuletzt auch wegen der guten wirtschaftlichen Beziehungen einer exzellenten Reputation, insbesondere was Technik und Ingenieurwissenschaften angeht. Auf malaysischer Seite ist das Interesse an einer engeren Zusammenarbeit mit deutschen Forschungs- und Bildungseinrichtungen groß.

Die Arbeitsmarktsituation für junge HochschulabsolventInnen ist gut. Es gibt praktisch keine AkademikerInnenarbeitslosigkeit, allerdings verdient ein großer Teil der jungen Graduierten nicht gut. Ein Studium in Deutschland ist auch finanziell attraktiv und wird auch in den nächsten 10 Jahren attraktiv bleiben.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

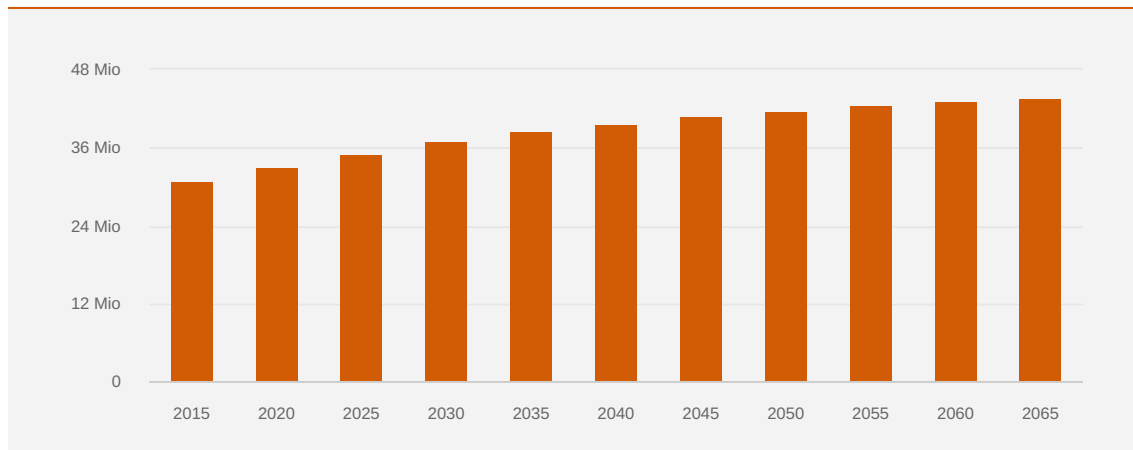
Kennzahl 7: Bevölkerungszahl absolut

Malaysia (2015) 30.331.007

Im Vergleich: Deutschland (2015) 80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die Anzahl der 15-24-Jährigen in Malaysia stagniert seit Kurzem, nachdem in den Jahren zuvor eine stetige Steigerung zu verzeichnen war. Für die Bevölkerungsentwicklung insgesamt wird eine stabile Steigerung bis 2050 prognostiziert, wobei sich die Bevölkerungszahl von 2000 bis 2050 der Vorhersage nach nahezu verdoppeln wird.

Die Nachfrage nach tertiärer Bildung und die Zahl der Studieninteressierten wird in Malaysia in den nächsten 10 Jahren voraussichtlich weiter steigen. Zwar stagniert die Alterskohorte der 15-24-Jährigen, doch ist aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung zu erwarten, dass zukünftig immer größere Teile eines Jahrgangs an die Hochschulen streben werden. Gegenwärtig können die malaysischen Hochschulen kaum für alle Studieninteressierten genügend qualitativ hochwertige Studienplätze anbieten. So liegt die Immatrikulationsquote in Malaysia deutlich unter der Deutschlands. Aus diesem Grunde strebt nach wie vor eine große Zahl junger MalaysierInnen zum Studium ins Ausland. Die malaysische Regierung plant laut aktuellem [Malaysia Education Blueprint \(Higher Education\) 2015-2025](#) einen Ausbau des Hochschulwesens und einen massiven Aufwuchs an Studienplätzen, aus Kostengründen allerdings vor allem an privaten Universitäten. Das Interesse am Auslandsstudium wird in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach stabil bleiben, auch wenn die Zahl der Studienplätze steigen wird. Deutschland wird dabei eine attraktive Destination bleiben, zumal ein Studium in Deutschland nicht sehr viel teurer ist als ein Studium an einer privaten malaysischen Universität.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Die ältesten Schulen in Malaysia waren islamische Schulen. In der britischen Kolonialzeit wurden ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts säkulare englischsprachige Schulen für die lokalen Eliten gegründet. Dabei wurden im Sinne des kolonialen ‚teile und herrsche‘ für die verschiedenen Ethnien – Malaien, Chinesen und Inder – getrennte Schulen eingerichtet. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts führte die britische Kolonialregierung auch Schulen ein, in denen auf Malaiisch unterrichtet wurde. 1949 wurde im heutigen Singapur die University of Malaya (UM) gegründet (die ihre eigene Gründung seit Neuestem auf das Jahr 1905 datiert). Darüber hinaus gab es bis zum Ende der Kolonialzeit 1957 keine systematisch strukturierte Bildungspolitik.

Die Geschichte des malaysischen Hochschulwesens beginnt im Wesentlichen nach der Unabhängigkeit Malaysias 1957. Bis Ende der 60er Jahre lag der Fokus des zuständigen Ministry of Education (MoE) auf dem Auf- und Ausbau des schulischen Primar- und Sekundarbereichs. Mit der UM gab es nur eine Hochschule mit einigen Zweigstellen, an der nur eine überschaubare Zahl von Studienplätzen angeboten wurde. Ein Studium war in dieser Zeit einer kleinen gesellschaftlichen Elite vorbehalten. Weite Teile dieser Elite studierten auch im Ausland, vorzugsweise in der vorherigen Kolonialmacht Großbritannien.

Die erste Formulierung einer strukturierten nationalen Hochschulpolitik erfolgte durch den Education Act von 1966, in dem einheitliche universitäre Grundstrukturen und curriculare Standards festgelegt wurden. Malaysia folgt bis heute dem angelsächsischen System britischer Prägung. Auf der Grundlage des Education Act wurde das staatliche Hochschulsystem ausgebaut (Gründung der Universiti Sains Malaysia (USM) 1969, der Universiti Kebangsaan Malaysia (UKM) 1970, der agrarwissenschaftlichen Universiti Pertanian Malaysia (UPM) 1971 und der Universiti Teknologi Malaysia (UTM) 1972). Die Hochschulen sollten den steigenden Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften decken. Das gelang jedoch nur zum Teil, so dass die Regierung auch das Auslandsstudium intensiv förderte. Ein wichtiges Ziel der Hochschulpolitik war, die gesellschaftliche Stellung der ethnischen Malaien und der indigenen Völker zu verbessern. Diese Gruppen, die zusammen über 60% der Bevölkerung Malaysias ausmachen, galten gegenüber den ethnischen Chinesen (ca. 25%) und Indern (ca. 10%) als wirtschaftlich und hinsichtlich der Bildungspartizipation benachteiligt. Ziel der (malaiisch dominierten) Politik war es, diese wahrgenommene Benachteiligung auszugleichen („affirmative action“). Im Sinne dieser Politik wurde der Zugang zu den Hochschulen durch ein festes ethnisches Quotensystem geregelt (seit 1973 55% Malaien und Indigene, 35% Chinesen, 10% Inder). Bis Ende der 80er Jahre stieg der Anteil der Malaien und Indigenen an den Studierenden der staatlichen Universitäten auf 65%. Gleichzeitig strebten Angehörige der ethnischen Minderheiten verstärkt ins Ausland. 1988 betrug der Anteil der Chinesen und Inder an den malaysischen Studierenden im Ausland 69%.

In den 90er Jahren wurde das Hochschulwesen grundlegend reformiert, weiter ausgebaut und um eine private Säule erweitert. Hochschulbildung wurde nun als zentrales Instrument zur Erreichung der ehrgeizigen sozioökonomischen Ziele Malaysias, d.h. zur Transformation zu einem Land mit hohem Einkommen („Vision 2020“) angesehen. Den Hochschulen wurde dabei die Aufgabe zugewiesen, den steigenden Bedarf an Humanressourcen für die wirtschaftliche Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Die Reformen der 90er Jahre zielten ab auf die Verbesserung von Organisation und Management der Hochschulen und die Einführung von Qualitätsstandards, die von einer Akkreditierungsbehörde überwacht werden. Dabei wurden die vorher streng staatlich reglementierten Hochschulen auch vorsichtig dereguliert. Vor allem aber wurde das bis dahin dominant staatliche Hochschulwesen um einen privaten Sektor erweitert („Private Higher Education Institutions Act“, 1996), der ebenfalls staatlicher Qualitätskontrolle unterliegt. In der Folge wurde eine Vielzahl von privaten Hochschulen gegründet; bis heute sind es über 50. Zugleich öffnete sich Malaysia für Niederlassungen internationaler Hochschulen; heute gibt es über 14 solcher transnationaler ‚branch campuses‘. Die Reformen der 90er sind die Grundlage für das heutige moderne malaysische Hochschulsystem und für die erhebliche Steigerung der Studierendenzahlen. An den staatlichen Hochschulen wurde in mehr und mehr Fächern Englisch als Unterrichtssprache verwendet (v.a. Naturwissenschaften, IT, Medizin, Ingenieurwissenschaften); die privaten Universitäten nutzen durchgehend Englisch. Da an den staatlichen Universitäten das ethnische Quotensystem beibehalten wurde, das es an den privaten nicht gibt, entwickelte sich eine Tendenz der Verteilung der Studierenden entlang ethnischer Zugehörigkeiten, die bis in die Gegenwart wirkt, dergestalt, dass an den staatlichen Hochschulen die Malaien dominieren, während an vielen privaten Chinesen und Inder in der Mehrheit sind.

Seit den 2000er Jahren wurde das malaysische Hochschulwesen zu einer Destination für internationale Studierende und einem Forschungsstandort ausgebaut. Die Anzahl der Studierenden hat sich zwischen 2000 und 2015 nahezu verdoppelt, wobei ca. 55% der Studierenden im öffentlichen Sektor eingeschrieben sind und ca. 45% im privaten. Seit 2004 ist ein eigenes Ministerium (Ministry of Higher Education, MoHE) für die Hochschulpolitik zuständig. Die Qualitätssicherung ist seit 2007 bei der Malaysian Qualifications Agency (MQA) zentralisiert. Das MoHE verfolgt eine dezidierte Internationalisierungsstrategie, in deren Rahmen Malaysia zu einem ‚global education hub‘ entwickelt wird. Internationale Studierende in Malaysia kommen vor allem aus China, Indonesien und anderen Ländern der Region und muslimischen Ländern Afrikas und der arabischen Welt mit Ausnahme der Golfstaaten. Seit den 2000er Jahren baut Malaysia auch systematisch Forschungskapazitäten auf und aus. Wichtige Instrumente dazu sind die Auszeichnung von fünf führenden staatlichen Universitäten als ‚Research Universities‘ (UM, USM, UKM, UPM, UTM), die dauerhaft zusätzliche Mittel für Forschung erhalten. 2008 führte Malaysia einen Wettbewerb nach dem Vorbild der deutschen Exzellenzinitiative durch (APEX-Wettbewerb), den die USM in Penang gewann.

Der 2014 veröffentlichte Malaysia Higher Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025 sieht als nächste Entwicklungsschritte vor:

- den weiteren Ausbau des Hochschulwesens auf 1,63 Mio. Studierende;
- die Verdoppelung der Zahl der internationalen Studierenden in Malaysia auf 250.000 (nach lokaler Zählung);
- die weitere Intensivierung der Forschung;
- eine stärkere Kooperation der Universitäten mit der Industrie;
- den Ausbau der beruflichen Bildung und
- die Nutzung digitaler Medien in der Lehre.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Malaysia hat eine zentralistische, autoritäre Führung. Dementsprechend werden die Hochschulen vom Ministry of Higher Education (MoHE) top-down gesteuert. Das oberste Management der staatlichen Universitäten (mindestens Vice Chancellor (Rektor/ Präsident) und Deputy Vice Chancellor (Vizekanzler/ Vizepräsident)) wird vom MoHE ernannt und entlassen. Die Arbeit der staatlichen und privaten Hochschulen unterliegt strengen Qualitätskontrollen nach internationalem Vorbild, die von einer zentralen Akkreditierungsagentur (Malaysian Qualifications Agency (MQA)) gesteuert werden. Die Vorgaben für die Universitäten sind oft detailliert und betreffen auch curriculare Aspekte. So ist z.B. genau vorgeschrieben, in welcher Weise Lehrende an staatlichen Universitäten digitale Lehrmedien einzusetzen haben.

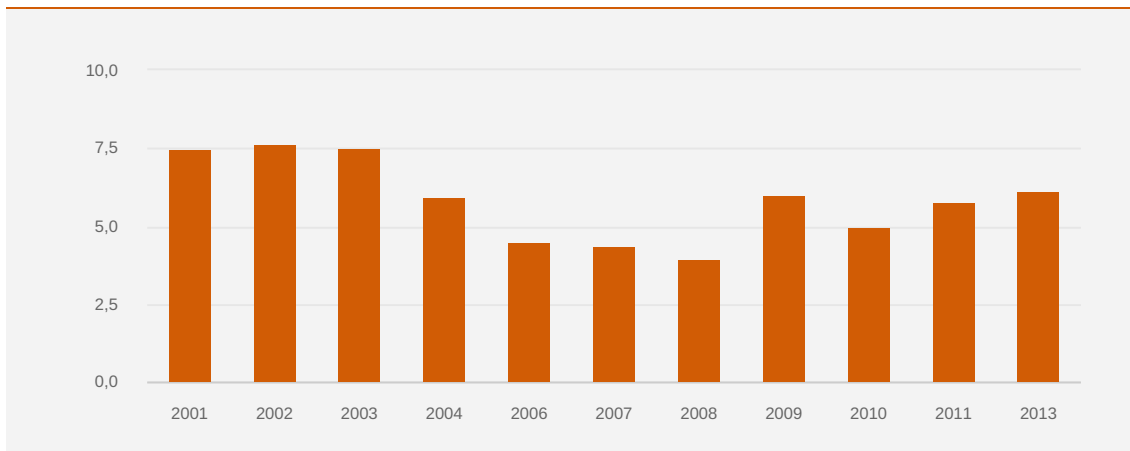
Für Lehrende und Studierende gilt ein Verbot der politischen Betätigung; so kann die Teilnahme an einer oppositionellen Demonstration Sanktionen bis hin zur Exmatrikulation bzw. Entlassung nach sich ziehen.

Seit Kurzem wird den führenden staatlichen Universitäten eine gewisse Autonomie eingeräumt. Diese Universitäten sollen bis zu 30% ihres Haushaltes selbst generieren. Die Autonomie dient besonders der Organisation der dafür nötigen wirtschaftlichen Aktivitäten.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

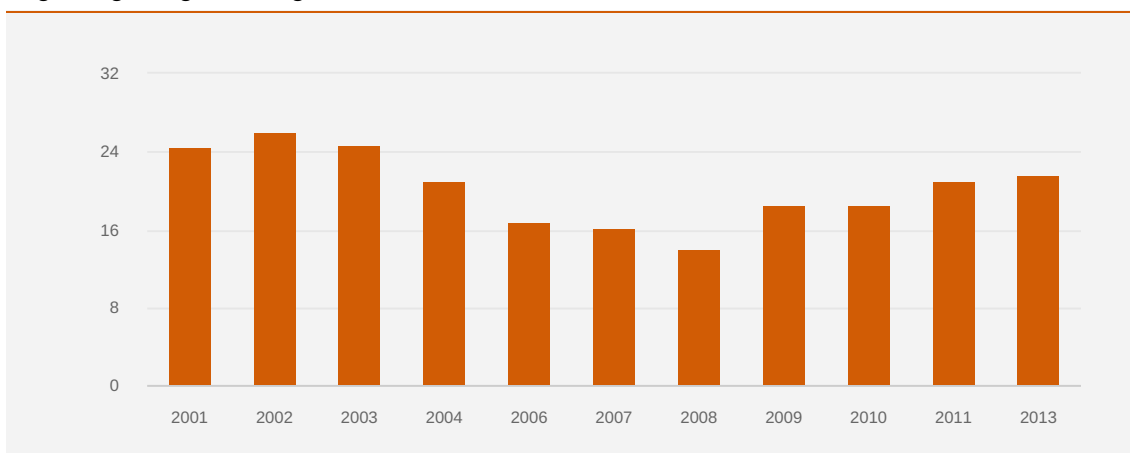
in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 6: **Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt**

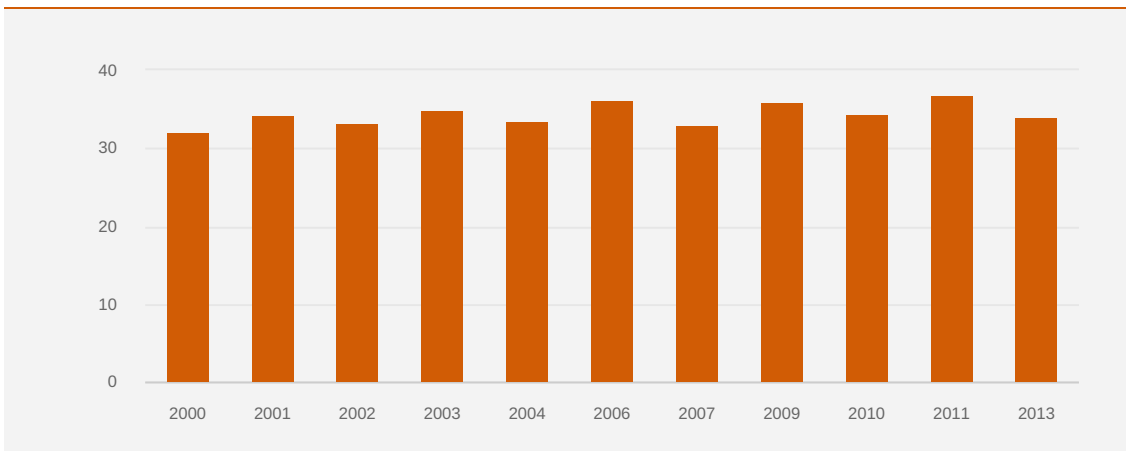
in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 8: **Bildungsausgaben**

in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2013)	6,09
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,94
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2013)	21,48
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,22
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2013)	34,01
Im Vergleich: Deutschland (2012)	26,78

Quelle: [The World Bank Data](#), [The World Bank Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Das malaysische Schulsystem ist weitgehend staatlich finanziert (über 90% nach Angaben der Regierung). Im Hochschulbereich beträgt der staatliche Anteil etwa 60%. Hier gibt es neben dem öffentlichen einen starken privaten Sektor. 45% der Studierenden sind an privaten Universitäten eingeschrieben, 55% an öffentlichen (Zahlen von 2012). Die öffentlichen Universitäten erhalten bis zu 90% ihrer Mittel vom Staat (mit sinkender Tendenz) und nehmen Studiengebühren ab ca. 700 € pro Jahr. Private Universitäten erhalten wesentlich weniger staatliche Zuschüsse und erheben Studiengebühren ab etwa 4.000 €.

Für die Zukunft ist geplant, dass der Anteil der privaten Aufwendungen weiter steigt. Laut Malaysia Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025 soll die Zahl der Studierenden an Hochschulen bis 2025 um 63% steigen. Dabei soll der Zuwachs bei den privaten Universitäten 90% betragen (bei den staatlichen 40%), so dass der Anteil des privaten Sektors an den Studierenden insgesamt auf 53% steigt (öffentliche Hochschulen 47%). Entsprechend soll der staatliche Anteil an den Ausgaben für die Hochschulbildung sinken.

Die malaysischen Investitionen in die Bildung sind im internationalen Vergleich seit einigen Jahrzehnten hoch. Bildung allgemein und die tertiäre Bildung im Besonderen spielen bei den Vorhaben der Regierung, die Transformation Malaysias zu einer Wissensökonomie voranzubringen und Malaysia zu einem Land mit

hohem Einkommen zu machen, eine zentrale Rolle („Vision 2020“). Erklärtes Ziel der Regierung ist zudem, Malaysia weiter zu einer attraktiven Destination für internationale Studierende auszubauen, zu einem globalen „Education Hub“. So soll sich die Zahl der internationalen Studierenden bis 2025 mehr als verdoppeln. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Investitionen Malaysias in die Hochschulen weiterhin hoch bleiben, auch wenn geplant ist, dass der privat finanzierte Anteil steigt.

Die Hochschulen werden zu etwa 60% staatlich finanziert und zu 40% privat. Der staatliche Anteil konzentriert sich auf die öffentlichen Hochschulen (Universitäten, Colleges und Polytechnics), die bis zu 90% ihrer Mittel vom Staat erhalten. 2015 betrug die staatlichen Ausgaben für die 20 staatlichen Universitäten 8,7 Mrd. Ringgit (etwa 2 Mrd. Euro). Dieser Anteil sank 2016 um 16,5% auf 7,3 Mrd. Ringgit (etwa 1,7 Mrd. Euro). Grund dafür ist u.a. der aktuell niedrige Ölpreis, der zur Haushaltskonsolidierung zwingt; vor 2016 machten die Einnahmen aus der Öl- und Gasförderung über ein Drittel des malaysischen Staatshaushaltes aus. Von den führenden staatlichen Universitäten wird erwartet, dass sie in den kommenden Jahren bis zu 30% ihrer Mittel selbst erwirtschaften – allerdings ohne die Studiengebühren signifikant zu erhöhen. Das war auch schon von dem Ölpreisverfall so geplant. Die geplante Expansion des Hochschulwesens – bis 2015 soll die Zahl der Studierenden um 63% steigen – soll vor allem privat finanziert werden; entsprechend soll der Anteil der privaten Aufwendungen an der Finanzierung der Hochschulen deutlich steigen.

Die staatlichen Universitäten erheben moderate Studiengebühren ab etwa 700 € pro Jahr, die staatlich vorgegeben sind. Studiengebühren für internationale Studierende sind etwas höher als die für Einheimische. Die privaten Universitäten erhalten kaum staatliche Zuschüsse und erheben Studiengebühren ab etwa 4.000 €. Einen guten Eindruck zu den Studiengebühren gibt: www.studymalaysia.com/education/art_msia.php?id=affordable.

Einige private Hochschulen werden von Staatsfirmen betrieben und erhalten somit indirekt staatliche Zuschüsse.

d. Relevante Institutionen

Ministry of Education (MoE) (zuständig für den Schulbereich):
www.moe.gov.my

Ministry of Higher Education (MoHE) (zuständig für den Hochschulbereich):
www.mohe.gov.my

Ministry of Science, Technology and Innovation (MoSTI) (zuständig für Forschung):
www.mosti.gov.my

Malaysian Qualifications Agency (MQA) (zentrale Akkreditierungsbehörde):
www.mqa.gov.my

Majlis Amanah Rakyat / Council of Trust for Indigenous People (MARA) (zuständig für Förderung der ethnischen Malaien und Indigenen):
www.mara.gov.my

Jabatan Perkhidmatan Awam / Public Service Department (JPA) (staatlicher Stipendiengeber):
www.jpa.gov.my

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

staatliche Universitäten: 20
private Universitäten und University Colleges: 104
(überwiegend private) Colleges: 501
Polytechnics: 33
Angaben nach dem [Malaysian Education Blueprint \(Higher Education\) 2015-2025](#).

Hinzu kommen ca. 14 Ausgründungen (Branch Campuses) internationaler Universitäten (überwiegend aus Australien und UK, zudem aus Singapur, den Niederlanden, Indien, Südkorea und China.

Eine Auflistung der Hochschulen bietet die Webseite des Hochschulministeriums:

www.mohe.gov.my/en/home (Link ‚Institutions‘ oben links)

Datenbanken, die (allerdings lückenhaft) Übersichten über Hochschulen und Studiengänge geben, sind <https://educationmalaysia.gov.my/> <https://studymalaysia.com>

In Malaysia findet das globale [QS-Ranking](#) große Beachtung, in dem die führenden Universitäten gelistet sind.

Die führenden staatlichen ‚Research Universities‘ schneiden im aktuellen QS Ranking 2016 wie folgt ab:

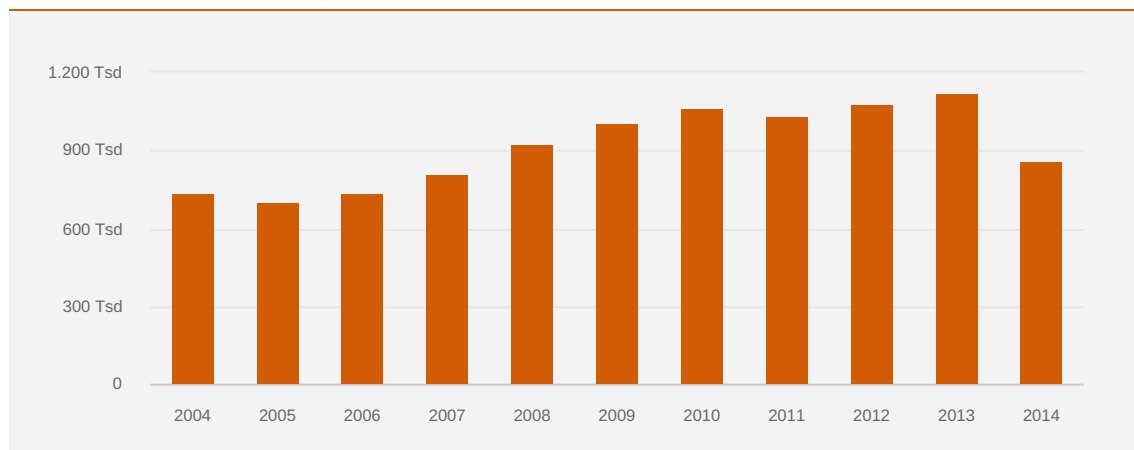
1. Universiti Malaya (UM), Rang 133
2. Universiti Putra Malaysia (UPM), Rang 270
3. Universiti Teknologi Malaysia (UTM), Rang 288
4. Universiti Kebangsaan Malaysia (UKM), Rang 302
5. Universiti Sains Malaysia (USM), Rang 330

Die folgenden Hochschultypen sind zu unterscheiden:

- staatliche Universitäten (20; öffentlich finanziert, breites Fächerangebot, viele postgraduierte Angebote bis zur Promotion)
- private Universitäten und University Colleges (104; marktorientiertes, deshalb eingeschränktes Fächerprogramm, auch postgraduierte Angebote bis zur Promotion)
- (meist private) Colleges (501; bieten studienvorbereitende Programme und berufsbildende Diploma-Programme an (nicht akademisch), akademische Programme meist nur in Kooperation mit ausländischen Hochschulen oder in Lizenz)
- Polytechnics (33; bieten berufsbildende Diploma-Kurse an, die in Deutschland in den Bereich der beruflichen Bildung fallen; nur wenige akademische Programme. Polytechnics werden in Deutschland zuweilen mit Fachhochschulen verwechselt, was aber falsch ist, da sie kaum BA-Programme anbieten und keine Forschung betreiben.)

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Malaysia (2014)

860.144

Im Vergleich: Deutschland (2014)

2.698.910

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Malaysia\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Kennzahl 10: **Anzahl der Doktoranden**

Malaysia (2014)

34.187

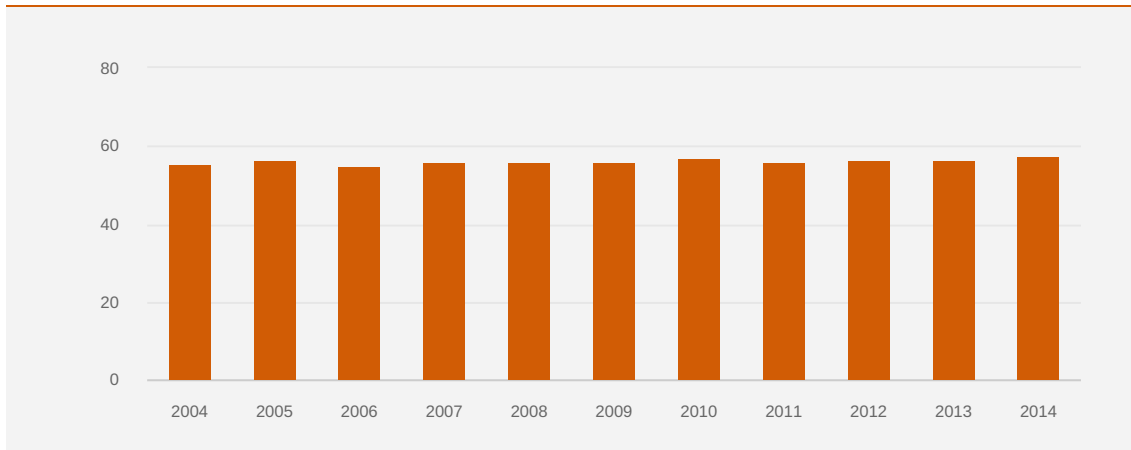
Im Vergleich: Deutschland (2014)

214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Malaysia (2014)

57,38

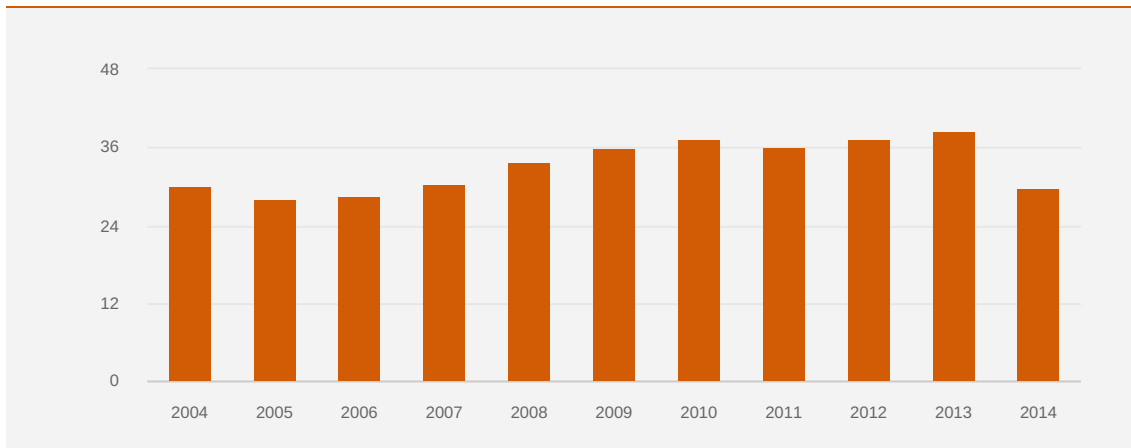
Im Vergleich: Deutschland (2014)

47,80

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Malaysia\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Malaysia (2014)

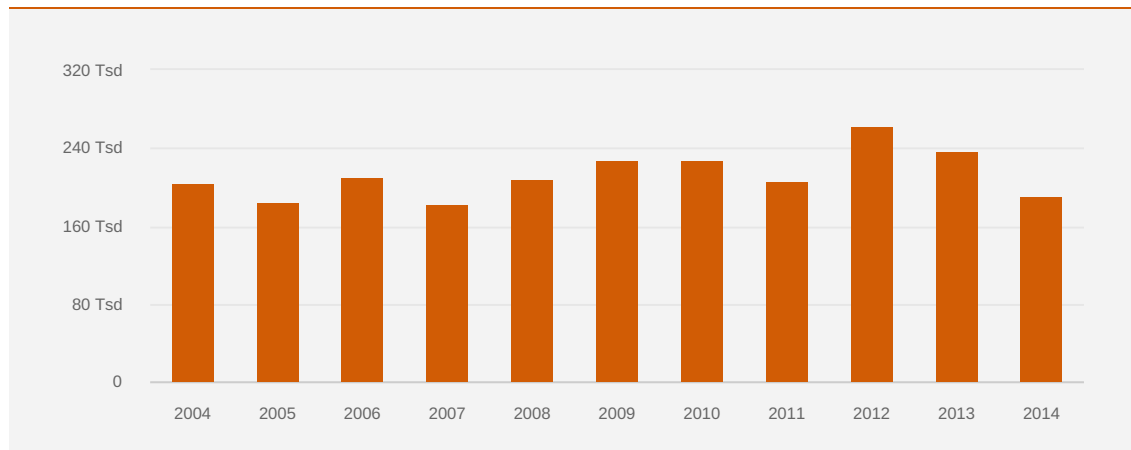
29,70

Im Vergleich: Deutschland (2014)

65,47

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 11: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Absolventen BA und MA**

Malaysia (2014)

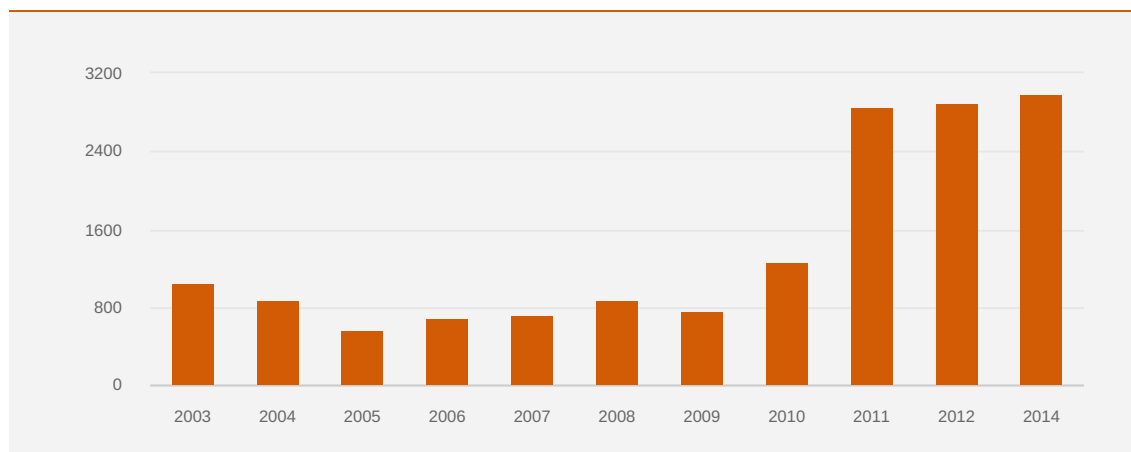
190.453

Im Vergleich: Deutschland (2014)

480.161

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Malaysia\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Absolventen PhD**

Malaysia (2014)

2.983

Im Vergleich: Deutschland (2014)

28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Malaysia baut seit über 20 Jahren sein Hochschulwesen systematisch aus. Dieser Ausbau ist Teil der Transformation des Landes zu einer wissensbasierten Ökonomie. Die Studierendenzahlen steigen seit 20 Jahren stetig an und haben sich seit 2000 etwa verdoppelt. Zur Zeit beträgt die Immatrikulationsquote für die tertiäre Bildung 36%, womit Malaysia im regionalen Vergleich einen Mittelfeldplatz belegt (Philippinen 28%, Indonesien 32%, Thailand 51%, Deutschland 59%) (Tertiäre Bildung' meint hier ISCED 5 und höher, also inklusive malaysischer 'diploma'-Abschlüsse, die in Deutschland in den Bereich der beruflichen Bildung fallen.). Bis 2025 soll die Immatrikulationsquote auf 53% steigen (63% mehr Studierende), wobei zwei Drittel des Zuwachses auf die privaten Hochschulen entfallen sollen.

Der Frauenanteil unter den Studierenden liegt in Malaysia schon seit Längerem stabil zwischen 50 und 60% und ist damit - wie in vielen anderen muslimischen Ländern auch (z.B. Aserbaidschan, Indonesien, Iran, Jordanien, Kasachstan, Kirgistan, Libanon, Pakistan, Palästina, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate) - höher als in Deutschland (47,12% in 2013).

Daten zu Abbrecherquoten liegen nicht vor. Allerdings gibt es vielfältige Maßnahmen, um den Studienerfolg zu unterstützen. Die malaysische Regierung bietet dem deutschen BAFöG vergleichbare 'student's loans' für den Lebensunterhalt an (PTPTN). Die Universitäten sind angehalten, Maßnahmen zum Studienerfolg zu entwickeln und umzusetzen und werden dabei kontrolliert.

Das malaysische Hochschulsystem orientiert sich stark am britischen. Grundlegend ist demgemäß die Dreiteilung in Bachelor, Master und PhD. Dabei dauern die BA-Studiengänge üblicherweise 7-8 Semester und die Masterprogramme zumeist 2-3, selten 4 Semester. Bei bestimmten Fächern (z.B. Lehramt für staatliche Schulen, Islamische Theologie) sind außeruniversitäre Einrichtungen bei curricularen Fragen und Prüfungen involviert (z.B. Bildungsministerium).

An den führenden staatlichen Universitäten orientieren sich die Semesterzeiten seit 2011 an Europa, d.h.

- Vorlesungszeit Anfang September bis Ende Dezember (=14 Wochen), Prüfungszeit Januar
- Vorlesungszeit Anfang Februar bis Ende Mai (=14 Wochen), Prüfungszeit Juni
- Zwischensemester oder vorlesungsfreie Zeit: Juli, August

Andere Hochschuleinrichtungen und private Universitäten haben oft noch ein anderes Schema:

- Vorlesungszeit Mitte Juni bis Ende September, Oktober Prüfungszeit
- Vorlesungszeit Ende Oktober bis Mitte Februar, anschließend Prüfungszeit
- Zwischensemester oder vorlesungsfreie Zeit: Anfang April bis Mitte Mai, anschließend Prüfungszeit

An privaten Universitäten wird dieses Schema oft für den Trimesterbetrieb genutzt, d.h. dass im Zwischensemester regulärer Unterricht stattfindet.

Die Universitäten nutzen die klassischen Veranstaltungsformate (Seminare, Vorlesungen). Sämtliche Studiengänge sind modular organisiert. Ausführliche Modulbeschreibungen sind Standard, so dass deutsche Hochschulen bei der Anbahnung von Austauschprogrammen genaue Auskunft über die Lehrinhalte und -formen erhalten können.

Die Nutzung digitaler Medien im Unterricht, zumindest einer Lernplattform, ist in den staatlichen und vielen privaten Hochschulen verpflichtend. Entsprechend sind Lehrräume üblicherweise mit Computer, Beamer und Internetanschluss ausgestattet. Frontalunterricht ist trotzdem nach wie vor verbreitet. Im Vergleich zu Deutschland gibt es Defizite im Hinblick auf selbständiges Arbeiten. In den Universitäten wird intensiv in Bezug auf Plagiate sensibilisiert. Studierenden und Lehrenden werden die Antiplagiatsvorschriften zur Kenntnis gebracht. Qualifizierungsschriften ab Master werden an den führenden Hochschulen systematisch und verpflichtend einer Analyse mit Plagiatsfindungssoftware (z.B. turnitin) unterzogen.

Malaysia nutzt die Abschlüsse des britischen Systems. Im Masterbereich sind drei Typen zu unterscheiden, 'by research', 'by coursework' und 'by mixed mode', wobei beim 'mixed mode' ähnlich wie

im deutschen System 'coursework' und 'research' kombiniert werden. Master 'by research' und 'by coursework' sind durchaus häufig. Bei ihnen kann der direkte Zugang zur Promotion in Deutschland eingeschränkt sein oder an Bedingungen geknüpft werden. Beim Bachelor ist 'mixed mode' der Normalfall, bei der PhD dominiert ähnlich wie in Deutschland das Modell 'by research', es gibt aber auch strukturierte Programme.

Daneben bieten viele Hochschulinstitutionen Foundation- und Matriculation-Programme an, mit denen StudentInnen auf ein BA-Studium vorbereitet werden.

Neben diesen Abschlüssen führen viele Hochschulinstitutionen nicht-akademische 'diploma'-Programme durch, in die die StudentInnen bereits nach den O-Levels (GCSE, 11 Schuljahre) aufgenommen werden. Diploma-Programme sind berufsbildend; viele dieser Ausbildungsgänge fallen in Deutschland in den Bereich der beruflichen Bildung.

Die Arbeitslosigkeit unter AkademikerInnen ist in Malaysia gering. Zum Zeitpunkt der 'convocation', i.e. die feierliche Zeugnisverleihung jedes Jahr im September oder Oktober, etwa 3-6 Monate nach Abschluss des Studiums, sind in Malaysia 75% der Graduierten in Arbeit, selbständig oder haben eine weiterführende Ausbildung aufgenommen. Viele AbsolventInnen allerdings arbeiten vor allem unmittelbar nach dem ersten Abschluss im Niedriglohnbereich.

Malaysia ist seit einiger Zeit bestrebt, die Zahl der promovierten WissenschaftlerInnen in Lehre und Forschung zu erhöhen. Es gibt besonders an staatlichen Universitäten zahlreiche Förderprogramme. Entsprechend hat sich die Zahl der AbsolventInnen einer Promotion zwischen 2009 und 2012 nahezu vervierfacht. Wie in Deutschland ist bei der Promotion das selbständige Anfertigen einer Forschungsarbeit ("thesis") zentral. Die vorgesehene Promotionsdauer beträgt 36 Monate; faktisch dauern die Promotionen aber oft länger. Nur Universitäten haben das Promotionsrecht. Die Individualpromotion dominiert, aber es gibt auch strukturierte Programme.

Für BachelorabsolventInnen mit exzellenten Noten ist der direkte Übergang zur Promotion regelmäßig möglich ('fast track'). Das kommt tatsächlich auch deutlich häufiger vor als in Deutschland. Da im Bachelorstudium kaum eigenständig geforscht wird, stellt der fast track eine große Herausforderung an die KandidatInnen dar.

Die Zulassungsvoraussetzungen für internationale Studierende sind im Wesentlichen dieselben wie für MalaysierInnen. In den allermeisten Fächern kann die Dissertation auf Englisch geschrieben werden.

g. Hochschulzugang

Das malaysische Bildungssystem orientiert sich am britischen System. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich für ein BA-Studium zu qualifizieren. Die eigentliche Zugangsvoraussetzung zum BA-Studium ist der Abschluss der 'upper secondary education' nach 12 oder 13 Schuljahren. Verbreitete Schulabschlüsse auf dieser Ebene sind die britischen A-Levels, die viele Schulen und studienvorbereitende Institutionen anbieten (dabei werden die Prüfungen von offiziellen UK-Anbietern (Cambridge oder Edexcel) verantwortet) und das malaysische Äquivalent STPM. An internationalen Privatschulen wird auch das IB angeboten, allerdings studieren IB-AbsolventInnen eher selten in Malaysia. Alle diese Abschlüsse berechtigen nicht nur zum Studium in Malaysia, sondern auch in Deutschland (wobei bestimmte Fächerkombinationen erforderlich sind).

Mit dem Abschluss der 'lower secondary education' nach 11 Schuljahren (GCSE oder O-Levels, malaysisch: SPM) können SchülerInnen zu studienvorbereitenden, meist einjährigen und oft fachspezifischen Foundation- oder Matriculation-Programmen zugelassen werden. Die Matriculation-Programme sind weitgehend der malaysischen Ethnie vorbehalten; sie gelten als niedrigschwelliger. Die Foundation-Programme sind oft malaysische Varianten angelsächsischer Studienstudienvorbereitungsprogramme (z.B. die australischen AUSMAT und SAM, das US-amerikanische SAT und das kanadische CIMP). Nach dem Abschluss eines Matriculation- oder Foundation-Programms kann ebenfalls ein BA-Studium in Malaysia aufgenommen werden. In Deutschland berechtigen diese Programme nicht zum direkten Hochschulzugang.

An privaten Schulen der chinesischen Minderheit kann man das UEC (United Examination Certificate) erwerben, das in Malaysia zum Studium an privaten Hochschulen berechtigt, an staatlichen aber nicht anerkannt wird. Ausländische Universitäten bieten in Kooperation mit Colleges Twinning-Programme an, die zu einem BA führen und zu denen man bereits mit SPM o.Ä. zugelassen werden kann.

Masterprogramme setzen generell einen Bachelor einer Hochschule voraus.

Relevante Auswahlkriterien für den Zugang zu staatlichen Hochschulen sind Notendurchschnitt und Auswahlinterviews. Die Auswahl erfolgt kompetitiv, wobei lange nicht alle interessierten BewerberInnen einen Studienplatz erhalten. An den meisten staatlichen Universitäten ist die Studienplatzvergabe weiterhin nach ethnischen Kriterien quotiert.

Internationale Studierende unterliegen grundsätzlich denselben Anforderungen, wobei sie noch einen Sprachnachweis (Englisch) erbringen müssen (ToEFL oder IELTS). Die große Mehrzahl der Studienprogramme wird auf Englisch angeboten. Deutsche akademische Grade sind als Zugangsvoraussetzung zu Masterprogrammen oder zur Promotion normalerweise anerkannt. Die Zugangsvoraussetzungen werden generell von den Universitäten geprüft, die sich bei Bedarf beim Hochschulministerium rückversichern können.

Kredittransfers von Deutschland nach Malaysia sind grundsätzlich möglich. Am einfachsten ist es, wenn der Kredittransfer bereits zwischen den beiden Universitäten vereinbart ist. Ansonsten kann die Anerkennung von in Deutschland erworbenen Kreditpunkten administrativ aufwendig und langwierig sein.

h. Der Lehrkörper

An den staatlichen Universitäten arbeiten 33.199 wissenschaftliche MitarbeiterInnen, von denen 37% promoviert sind. An den privaten Universitäten und University Colleges sind 24.476 wissenschaftliche MitarbeiterInnen beschäftigt, von denen 13% promoviert sind. Die Polytechnics beschäftigen 7.256 AkademikerInnen, wobei die Quote der Promovierten 0,6% beträgt. Das Ministry of Higher Education sieht eine deutliche Steigerung des Anteils der promovierten Lehrkräfte vor, weshalb massive Qualifizierungsoffensiven durchgeführt werden, die auch finanziell gut unterfüttert sind (z.B. Stipendien). Die Mehrzahl der Lehrenden an staatlichen Universitäten verfügt aber mindestens über einen Mastergrad.

An den führenden staatlichen und privaten Universitäten hat eine große Zahl von Lehrenden mindestens einen Studienabschluss im Ausland erworben, die meisten in Australien, UK oder USA.

Eine Hochschulkarriere ist in Malaysia mit hohem gesellschaftlichem Prestige verbunden. Im Vergleich zu anderen Ländern der Region wie z.B. Indonesien bezahlen malaysische Hochschulen ihre angestellten WissenschaftlerInnen auch auskömmlich. Promovierte Lehrende verdienen in der untersten Gehaltsstufe („Lecturer“) ohne Leistungszulagen ab ca. 1.500 € (zzgl. Krankenversicherung), ProfessorInnen kommen leicht auf mehr als das Doppelte.

i. Akademische Schwerpunkte

Die malaysische Regierung, die die Hochschulen zentral steuert, priorisiert deutlich natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer und IT. Die Studienplätze in diesen Fächern an den staatlichen Universitäten werden im Rahmen eines zentralen Vergabesystems systematisch an die besten BewerberInnen vergeben. Die genannten Fächergruppen werden an den führenden staatlichen „Research Universities“ und einigen führenden privaten Universitäten auf internationalem Niveau unterrichtet. Zu den Stärken des malaysischen Hochschulsystems gehören auch die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer.

Schwächen hat das malaysische Hochschulsystem in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Hier gibt es nur wenige Universitäten (u.a. die UM und die UKM in Kuala Lumpur und die USM in Penang), die internationales Niveau erreichen. Das gilt aufgrund der autoritären Regierungsform besonders für politik-, sozial- und medienwissenschaftliche Fächer, deren Gegenstand kritische Gesellschaftsanalysen sind. Es gibt in Malaysia nur wenig öffentlichen Raum für kritische Diskurse; die traditionellen Medien sind staatlich kontrolliert.

In Deutschland studieren von den 1.011 malaysischen Studierenden (WS 2014/15) 77% Ingenieurwissenschaften und weitere 8% Naturwissenschaften.

j. Forschung

Kennzahl 15: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Malaysia (2014)	1.353
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 16: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Malaysia (2015)	23.414
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 17: Knowledge Economy Index (KEI)

Malaysia (2012)	48
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Malaysia unternimmt große Anstrengungen, um in Forschung und Entwicklung zu den Industrieländern aufzuschließen. Dem weiteren Ausbau von Forschungskapazitäten kommt auch laut Malaysia Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025 großer Stellenwert zu. Staatlich besonders geförderte Forschungsbereiche sind Life Sciences, Klima, Energie, IT und Wirtschaft. Der Forschungsoutput Malaysias hat sich in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelt: Von 2007 bis 2012 ist die Zahl der international bedeutsamen Publikationen nach ISI um den Faktor 3,1 gestiegen, die höchste Steigerung weltweit. Die Zahl der Zitationen hat sich zwischen 2005 und 2012 vervierfacht.

Forschung gehört zu den Kernaufgaben der staatlichen Universitäten. Von den Lehrenden an diesen Institutionen wird Forschung (und Publikationsaktivität) gefordert. Die 5 Research Universities sind für Forschung im Land insgesamt zentral; sie produzieren etwa 70% der ISI-gerankten Publikationen Malaysias. Daneben gibt es Forschung in staatlichen Forschungsinstitutionen wie den National Research Centers für bestimmte Forschungsbereiche. Relativ neu sind die 14 Higher Institution Centres of Excellence (HiCoE), die an Universitäten angesiedelt sind und dort fachlich fokussiert Forschungsaktivitäten bündeln.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Seit den grundlegenden Reformen des Hochschulwesens Mitte der 90er Jahre nimmt die Qualitätssicherung nach internationalen Standards in Malaysia einen großen Stellenwert ein. Zuständig ist seit 2007 die Malaysian Qualifications Agency (MQA), eine staatliche Einrichtung, die eng mit dem Ministry of Higher Education (MoHE) zusammenarbeitet. Die MQA ist u.a. zuständig für die Akkreditierung von sämtlichen Studienprogrammen und für die ständige Überprüfung der Qualitätsstandards. MQA-AuditorInnen besuchen Universitäten regelmäßig. In den Universitäten selbst gibt es üblicherweise Abteilungen für die Qualitätssicherung, die auf die detaillierte Umsetzung der MQA-Vorgaben in der täglichen Arbeit achten.

Malaysia führt verschiedene Qualitätswettbewerbe durch. 2008 wurde ein solcher Qualitätswettbewerb

explizit nach Vorbild der deutschen Exzellenzinitiative von der USM in Penang gewonnen (APEX-Wettbewerb). Eine Neuauflage des APEX-Wettbewerbs wird immer wieder diskutiert, ist bisher jedoch nicht zustande gekommen. Der Wettbewerb um den Titel einer ‚Research University‘ war ebenfalls verbunden mit besonderen internationalen Qualitätsstandards, die die kandidierenden Hochschulen erfüllen mussten. Zuletzt sollte 2014 eine sechste Universität in den Rang einer Research University erhoben werden, es wurde aber schließlich keine Hochschule ausgewählt. Auch sonst sind Rankings ein beliebtes Mittel, um Entwicklungsprozesse in Universitäten anzustoßen. So erstellt das MoHE alle zwei Jahre ein nationales Ranking, das die Qualität der Lehre misst (Setara-Ranking). Für die vergleichende Beurteilung von Forschungsleistungen wird zumeist die Anzahl der international bedeutsamen Publikationen zugrunde gelegt.

I. Hochschule und Wirtschaft

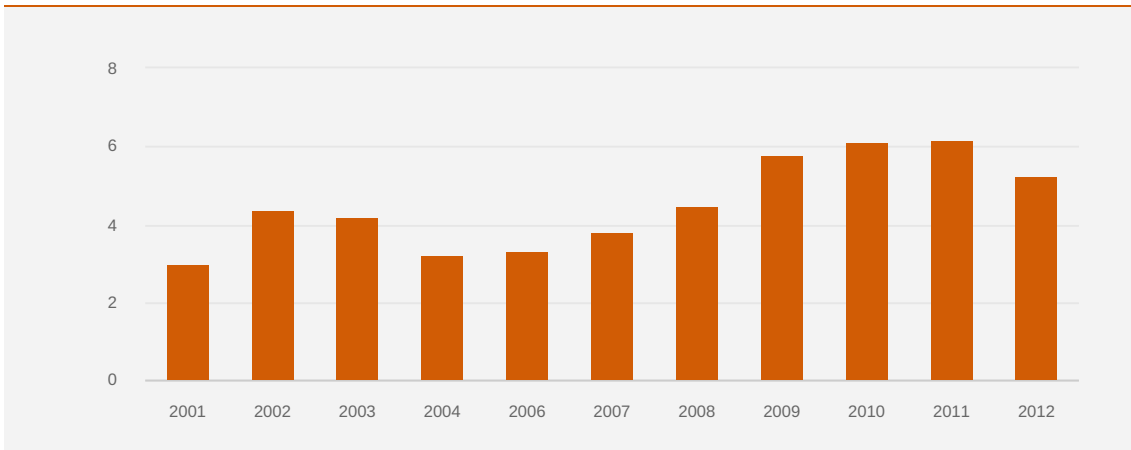
Die engere Zusammenarbeit von Wirtschaft und Hochschulen ist ein zentrales Desiderat des aktuellen Malaysia Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025. Die Regierung sieht dringenden Bedarf, was die Praxisorientierung des Studiums und der Forschung angeht. In diesem Rahmen rückt Deutschland und besonders das Fachhochschulmodell in den Fokus. Da die staatlichen Universitäten zusehends selbst Einnahmen generieren sollen, ist Auftragsforschung zukünftig sehr interessant.

Im privaten Sektor treten staatliche Wirtschaftsunternehmen als Betreiber von Universitäten auf (Petronas (Öl, Gas) – Universiti Teknologi Petronas, Tenaga Nasional (Stromversorger) – Universiti Tenaga Nasional, Telekom – Multimedia University etc.). Hier ist die Zusammenarbeit, was Sponsoring, Auftragsforschung und Absolventenrekrutierung angeht, eng.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 13: Anteil ausländischer Studierender in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 18: Anteil ausländischer Studierender in Prozent

Malaysia (2012)	5,22
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,10

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Malaysia\)](#) , [Wissenschaft Welttoffen \(Deutschland\)](#)

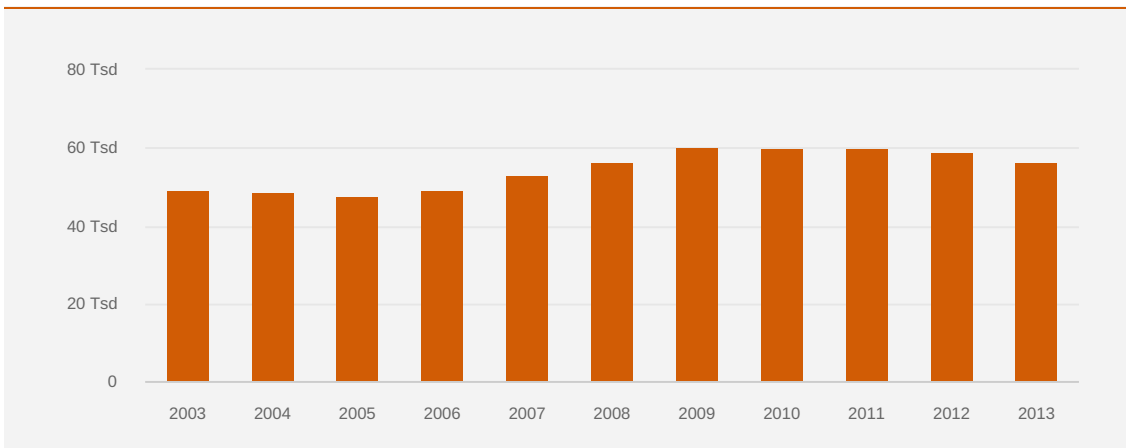
Kennzahl 19: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Bangladesh
2. Indonesien
3. China
4. Nigeria
5. Iran

53. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

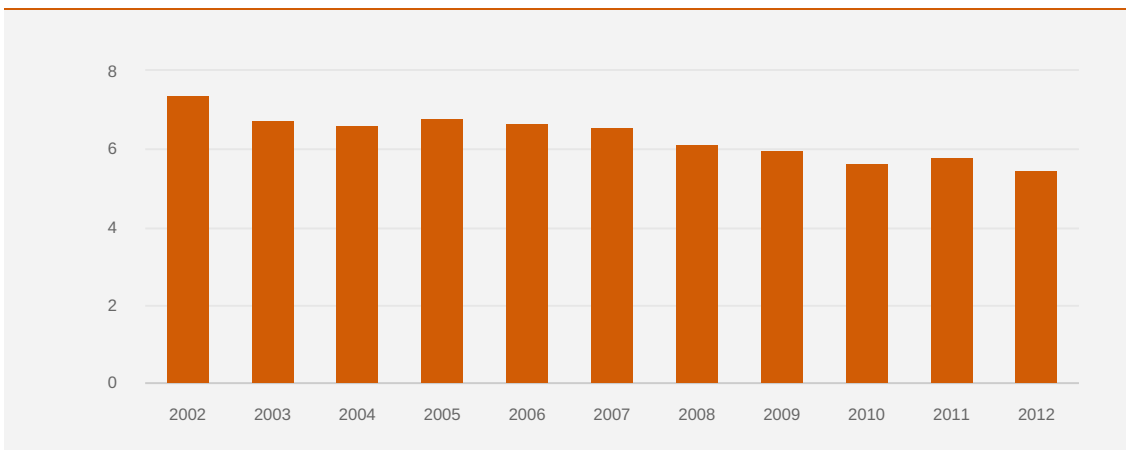
Kennzahl 20: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Malaysia (2013)	56.260
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent

Malaysia (2012)	5,43
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,50

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. GB
 2. Australien
 3. USA
 4. Ägypten
 5. Jordanien
-

13. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Malaysia hat seit den späten 1990er Jahren eine klare und explizite Internationalisierungsstrategie für den Hochschulbereich. Das Land soll systematisch zum ‚global education hub‘ ausgebaut werden, zu einer bedeutenden Destination für internationale Studierende. Gegenwärtig ist Malaysia mit 35.600 internationalen Studierenden (laut UNESCO Institute for Statistics) ein wichtiges Zielland für ausländische Studierende, vor allem aus der Region (Indonesien, China) und der gesamten muslimischen Welt mit Ausnahme der Golfstaaten. Die wichtigsten Herkunftsländer sind aktuell Bangladesch (5.271 Studierende), China (3.259), Indonesien (2.688), Nigeria (2.642), Indien (1.397), Pakistan (1.292), Kasachstan (1.214) und Jemen (1.174). Die Regierung will Malaysia weiter zu einer Destination für internationale Studierende ausbauen, bietet Stipendien für internationale Studierende an und betreibt professionelles Hochschulmarketing (s. www.educationmalaysia.gov.my). Dabei will man auch für StudentInnen aus westlichen Ländern attraktiv werden. 2013 wurde mit Education Malaysia Global Services ein staatsnahes Serviceunternehmen geschaffen, das u.a. für die Beantragung der Studienvisa für internationale Studierende zuständig ist. Im Zusammenhang damit gab es massive organisatorische Probleme und ist die Zahl der internationalen Studierenden sogar rückläufig. Im Malaysia Education Blueprint (Higher Education) 2015-2025 ist als eines von 10 Zielen ‚global prominence‘ des Hochschulsystems angegeben. Es wird angestrebt, 2025 2,5mal so viele internationale Studierende in Malaysia zu haben wie heute (Ziel ist die Steigerung der Zahl internationaler Studierender auf 250.000; nach malaysischer Zählung hat Malaysia derzeit 100.000 internationale Studierende).

Die Internationalisierungsagenda erstreckt sich auch auf die Forschung. Internationale Forschungsk Kooperationen werden gefördert. In der Studie des British Council von 2016 "The Shape of Global Higher Education: National Policies Framework for International Engagement" landen nur Deutschland und Malaysia in allen Kategorien (Openness, Quality Assurance and Recognition, Access and Sustainability) auf den obersten Plätzen (Einstufung als "very high"). Die Studie kommt zu dem Ergebnis: "Of the countries covered in this analysis, Germany and Malaysia have the most balanced portfolio of national policies supporting IHE."
www.britishcouncil.org/sites/default/files/f310_tne_international_higher_education_report_final_v2_web.pdf

Malaysia ist seit den 60er Jahren auch ein wichtiges Entsendeland. Die Regierung fördert das Auslandsstudium traditionell mit Stipendien. Unter jungen MalaysierInnen ist das Interesse hoch. Ein internationales Studium gilt als prestigeträchtig und verbessert die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Für die nicht-malaysischen ethnischen Gruppen kommt hinzu, dass sie sich wegen der affirmative action-Politik der Regierung zugunsten der ethnischen Malaien erschwerten Zugangsbedingungen an den staatlichen Universitäten gegenüber sehen und sich daher oft anderweitig orientieren. Insgesamt studieren nach UNESCO-Angaben 56.000 MalaysierInnen im Ausland (5,4% aller Studierenden), wobei die angelsächsischen Länder in der ehemaligen britischen Kolonie Malaysia am beliebtesten sind (UK 15.500, Australien 15.400, USA 6.500).

Viele malaysische Universitäten ermutigen und fördern ihre Studierenden, einen Studienabschnitt im Ausland zu verbringen. Auslandssemester mit Kredittransfer sind dementsprechend beliebt.

Deutschland genießt als Anbieter hochschulischer Bildungs- und Forschungsmöglichkeiten in Malaysia einen ausgezeichneten Ruf, der sich nicht nur, aber besonders auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften erstreckt. Derzeit studieren 1.011 MalaysierInnen in Deutschland, mehr als je zuvor, wobei sich diese Zahl seit dem Jahr 2000 (=156) mehr als versechsfacht hat. Etwa 77% der malaysischen Studierenden an deutschen Hochschulen studieren ingenieurwissenschaftliche Fächer, 65% davon an

Fachhochschulen.

Malaysische Universitäten haben üblicherweise International Offices, die für die Internationalisierungsbemühungen verantwortlich sind.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Die Zusammenarbeit zwischen deutschen und malaysischen Hochschulen konzentriert sich derzeit noch auf die Lehre. Herausragend ist hier eine steigende Zahl von Doppelabschlussprogrammen, z.B. (als ‚neu‘ gekennzeichnete Programme haben noch keine AbsolventInnen hervorgebracht):

- UKM - Uni Duisburg-Essen: BA, PhD Ingenieurwissenschaften (ehemals DAAD-gefördert)
- UniKL - FH Rosenheim: MA Green and Energy Efficient Building (bis 2014 DAAD-gefördert)
- UTM - TU Ilmenau: MA, PhD Biomedical Engineering (DAAD-gefördert)
- UMP Pahang - FH Karlsruhe: BA Automotive Engineering, BA Mechatronics
- UMP Pahang - FH Reutlingen: BA Wirtschaftsingenieurwesen (DAAD-gefördert) (neu)
- UTHM - Univ. Bremen: PhD Vocational Education
- UTAR / USM- OTH Regensburg: MA Microsystems Engineering (duales Studium) (DAAD-gefördert) (neu)
- UiTM - SRH Heidelberg: MA Wirtschaftsingenieurwesen (DAAD-gefördert)
- UiTM – Uni Stuttgart: MA Water Resources Engineering
- UiTM – FH Stuttgart: MA General Management (DAAD-gefördert) (neu)
- UM - HTWG Konstanz: BA Wirtschaftsdeutsch – Tourismusmanagement
- UTEM – FH Hannover: BA Maschinenbau (neu)

In den letzten Jahren nehmen auch die forschungsorientierten Kooperationen zu. Das Interesse, in der Forschung enger mit deutschen Einrichtungen zusammenzuarbeiten, ist auf malaysischer Seite groß.

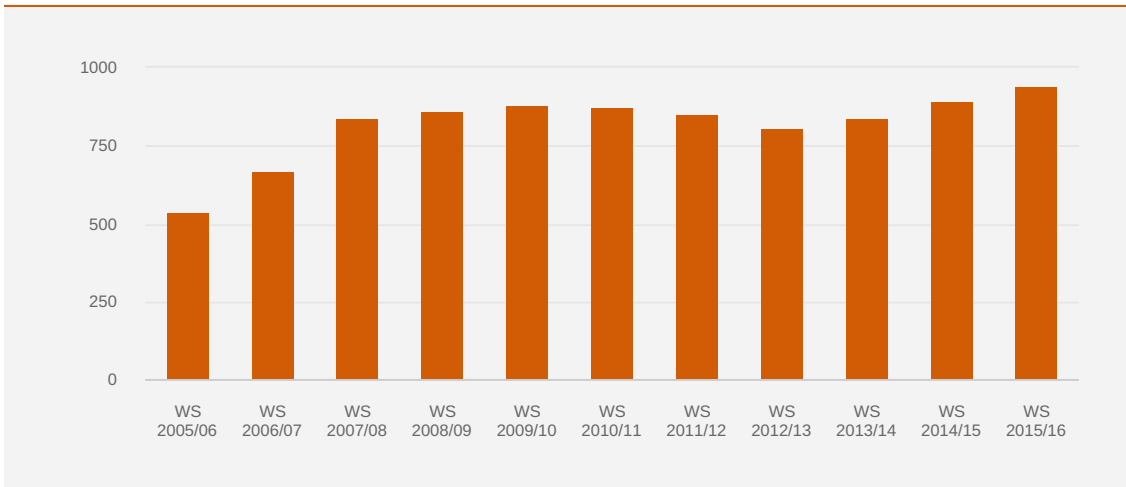
Insgesamt sind die deutsch-malaysischen Hochschulbeziehungen aber noch ausbaufähig. Im Hochschulkompass der HRK werden 94 deutsch-malaysische Hochschulkooperationen geführt, was als Indiz gewertet werden kann, dass die akademische Zusammenarbeit hinter der mit anderen Ländern der Region zurückbleibt (Kooperationen laut Hochschulkompass: Indien: 412, Thailand: 184, Indonesien: 133, Vietnam: 127, Singapur: 81).

Die deutsche Wissenschaft ist in Malaysia vertreten durch ein DAAD IC und ein Goethe-Institut. Die AvH ist mit einem ‚AvH Ambassador‘ vor Ort. Die Universität Duisburg-Essen unterhält ein Büro an der Partneruniversität UKM. Schließlich gibt es in Kuala Lumpur auch eine deutsch-malaysische Außenhandelskammer (Malaysian German Chamber of Commerce - MGCC) und ein Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung.

In Malaysia sind angelsächsische Bildungsanbieter sehr aktiv (z.B. British Council, Study in Australia). Frankreich ist mit Campus France und dem Malaysia-France University Center (MFUC) vertreten.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 16: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Wissenschaft Welttoffen](#)

Kennzahl 23: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Malaysia (WS 2015/16)

939

Quelle: [Wissenschaft Welttoffen](#)

Kennzahl 24: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2015)

141

Geförderte aus dem Ausland (2015)

114

Quelle: [DAAD](#)

Ein Studium in Deutschland erfreut sich großer Reputation; deutsche tertiäre Bildung genießt einen guten Ruf als qualitativ hochwertig. Allerdings ist der Ruf Deutschlands fast schon ein fachspezifischer: Deutschland gilt in Bezug auf Bildung in Malaysia als "Land der Ingenieure". 77% der insgesamt 1.011 malaysischen Studierenden in Deutschland studieren Ingenieurwissenschaften.

Malaysische Hochschulen sind sehr interessiert an einem strukturierten Austausch von Studierenden (BA und MA, ein Semester, englischsprachige Programme), die ggf. zu Doppelabschlussprogramme weiterentwickelt werden können.

Im Hinblick auf Forschung (PhD-StudentInnen und PostDoc) ist die malaysische Regierung sehr interessiert an Kurzeitaufenthalten (z.B. 3-6 Monate). Solche Forschungskurzaufenthalte müssen natürlich sehr gut vorbereitet und abgestimmt sein, um erfolgreich zu sein. Die DAAD-Stipendien für bi-national betreute Promotionen sind in Malaysia besonders nachgefragt.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

In Malaysia gab es 2015 3.600 DeutschlernerInnen im Schulbereich, 300 mehr als 2010. Die Gesamtzahl der DeutschlernerInnen im Land betrug 2015 8.544.

In Kuala Lumpur gibt es ein Goethe-Institut mit ca. 650 SprachkurssteilnehmerInnen pro Jahr. Das GI bietet Kurse bis inklusive B1 an, zuweilen auch B2-Kurse. 2015 hat sich die Nachfrage beim GI weiter positiv entwickelt.

In Penang bietet die MGS, die Malaysian-German Society, Deutschkurse an, bisher inklusive B1, demnächst auch auf B2-Niveau. Dort lernen derzeit etwa 170 LernerInnen Deutsch, auch hier mit steigender Tendenz.

An zwei Institutionen im Großraum Kuala Lumpur (INTEC an der Universiti Teknologi MARA und German Malaysian Institute (GMI)) werden A-Levels mit Deutsch angeboten. Die Kurse, die seit den 90er Jahren für StipendiatInnen der malaysischen Regierung entwickelt wurden, sind mittlerweile auch für Selbstzahler offen. Die Jahrgangsstärke am GMI betrug 2014 135 Studierende (ca. 100 RegierungsstipendiatInnen und 35 Selbstzahler) und am INTEC ca. 40 Studierende (überwiegend RegierungsstipendiatInnen). Etwa zwei Drittel der TeilnehmerInnen an diesen Vorbereitungskursen geht schließlich nach Deutschland. Die CDC (Carl Duisberg Centren) bereiten in Zusammenarbeit mit dem First City College (früher KBU-College) StipendiatInnen der malaysischen Regierung auf ein deutschsprachiges BA-Studium in Deutschland vor (Jahrgangsstärke ca. 20 Studierende).

An der Universiti Putra Malaysia (UPM) und der Universiti Malaya (UM) gibt es insgesamt drei BA-Programme mit Deutsch als Hauptfach mit insgesamt etwa 140 Studierenden.

Ansonsten sind die Möglichkeiten, in Malaysia Deutsch zu lernen, begrenzt. Vor allem im fortgeschrittenen Bereich (B2) gibt es kaum Angebote. Einige Universitäten bieten Deutschkurse auf niedrigen Sprachniveaus (A1-A2) für Hörer aller Fakultäten an. Hier ist die Nachfrage größer als das Angebot an gut qualifizierten LehrerInnen.

Der Deutschunterricht an Schulen wird derzeit ausgebaut. Es gibt 4 PASCH-Schulen, etwa 25 Residential Schools (staatliche Internate mit gutem Ruf) und einige weitere private Schulen mit Deutschunterricht. Allerdings beschränkt sich der Unterricht auch hier zumeist auf eher niedrigere Sprachniveaus (A1-A2).

Die aktuellen Trends sind positiv. Die Zahl der DaF-LernerInnen in Schulen steigt. Malaysische Hochschulen suchen ständig qualifizierte DaF-LehrerInnen für Deutschkurse für Studierende aller Fächer, die sich auf einen postgradualen Studienaufenthalt in Deutschland vorbereiten wollen. Es gibt nach diesen Kursen eine Nachfrage, die die Hochschulen mangels LehrerInnen nicht befriedigen können. Das GI und die MGS in Penang verzeichnen steigende KursteilnehmerInnenzahlen.

Viele DeutschlernerInnen lernen bereits Deutsch im Hinblick auf ein Studium in Deutschland. Das gilt z.B. für die Mehrheit der LernerInnen an GI, MGS, INTEC, GMI und KBU. Insgesamt steigt das Interesse am BA-Studium in Deutschland auf Deutsch. Werbemaßnahmen deutscher Hochschulen, die nicht RegierungsstipendiatInnen ansprechen, sollten aber trotzdem vor allem im postgradualen Bereich englischsprachige Studienangebote in den Vordergrund stellen.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Immatrikulationsbedingungen für das BA-Studium:

Grundsätzlich wird für das BA-Studium ein Abschluss der 'upper secondary education' verlangt, d.h. A-Levels oder im malaysischen System STPM (Malaysian Higher School Certificate). Dabei gelten für beide Abschlüsse fachbezogene Restriktionen in Bezug auf die akzeptierten Fächerkombinationen.

Immatrikulationsbedingungen für das MA-Studium:

Die Bachelorabschlüsse der staatlichen malaysischen Universitäten und der führenden privaten sind gemeinhin anerkannt.

Immatrikulationsbedingungen für das Promotionsstudium:

Die Masterabschlüsse der staatlichen malaysischen Universitäten und der führenden privaten sind gemeinhin anerkannt. Einschränkungen bzw. Auflagen kann es bei 'Master by research' und 'Master by coursework' geben.

Insgesamt ist die Situation für die Gewinnung von Studierenden günstig, weil eine große Zahl von Interessierten über die Voraussetzungen für den direkten Hochschulzugang in Deutschland verfügt.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Marketing-Tipps

Das DAAD-Informationszentrum Kuala Lumpur besucht regelmäßig Bildungsmessen, an denen auch deutsche Hochschulen teilnehmen können. Ein guter Einstieg in den Bildungsmarkt Malaysia ist es, an so einer Messe teilzunehmen und sich im Umfeld des Besuchs mit Hilfe des DAAD IC Termine an Hochschulen machen zu lassen, um z.B. über den strukturierten Austausch von Studierenden zu sprechen.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Deutsche Staatsbürger können bis zu 90 Tage visafrei nach Malaysia einreisen (ebenso wie übrigens malaysische Staatsbürger nach Deutschland). Kongressbesuche oder Forschungskurzaufenthalte etc. sind also visatechnisch unkompliziert. Potentielle PraktikantInnen finden nützliche Hinweise und Kontakt zu anderen PraktikantInnen auf der facebook-Seite 'KL Praktikanten/KL trainees'.

Studierende benötigen ein Studentenvisum und dafür die Zulassung der Universität. Beides müssen sie noch von Deutschland aus beantragen. Das kann aufwendig sein und Zeit kosten, besonders die mit dem Visumsantrag verbundene medizinische Untersuchung. In den vergangenen Jahren kam es zu Verzögerungen im Zusammenhang mit dem Prozess der Visumsbeantragung. Eine Arbeitserlaubnis erhalten Studierende nicht. Die Visumsbeantragung erfolgt über die Universität und die Serviceeinrichtung 'Education Malaysia Global Services' (EMGS) (siehe <http://educationmalaysia.gov.my/>) nach erfolgter Zulassung.

WissenschaftlerInnen, die in Malaysia arbeiten wollen, benötigen eine Arbeitsgenehmigung. Hier muss zunächst ein Arbeitsvertrag mit einer Universität oder Forschungseinrichtung vorliegen. Üblicherweise beantragt dann der Arbeitgeber das Arbeitsvisum und teilt mit, welche Dokumente dazu benötigt werden. Auch diese Prozesse brauchen Zeit.

Grundsätzlich können die Prozesse, die mit Aufenthaltsgenehmigungen zu tun haben, zeitintensiv sein; man sollte deshalb eine entsprechende Vorbereitungszeit einplanen. Dabei sind diese Prozesse aber durchaus gut strukturiert und funktionieren auch.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten in Malaysia sind günstiger als die in Deutschland. Ein Zimmer für PraktikantInnen oder Studierende findet man in Kuala Lumpur oder Penang für ca. 250 Euro pro Monat. Nahverkehr, Lebensmittel und Telekommunikation sind ebenfalls günstiger, nur stationäres Internet ist mit ca. 30 Euro pro Monat etwas teurer. Offiziell können internationale Studierende mit 500-600 Euro im Monat gut auskommen.

Es ist in Kuala Lumpur und auch in anderen Teilen Malaysias kein Problem, erschwinglichen Wohnraum bzw. ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft oder zur Untermiete zu finden. Die Kosten liegen bei ca. 250 Euro im Monat, außerhalb Kuala Lumpurs und Penangs ist es günstiger.

Studierenden werden oft Zimmer in StudentInnenwohnheimen angeboten. Das ist interessant, wenn man malaysisches Studentenleben unmittelbar erfahren will. An staatlichen Universitäten unterliegt man damit aber den Regeln, die auf dem Campus gelten (strikte Geschlechtertrennung in den Wohnheimen, ggf. Besuchsverbot, absolutes Rauch- und Alkoholverbot).

c. Sicherheitslage

Über die Sicherheitslage in Malaysia informiert das [Auswärtige Amt](#). Diese Hinweise sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich.

Aus der Perspektive von Studierenden und WissenschaftlerInnen hat Malaysia eine vergleichsweise gute Sicherheitslage. Eigentumskriminalität kommt vor, Gewaltkriminalität ist relativ selten. Die hygienischen und medizinischen Standards sind höher als in anderen Entwicklungsländern.

d. Interkulturelle Hinweise

Malaysia ist aufgrund der britischen Kolonialvergangenheit kulturell angelsächsisch orientiert; viele WissenschaftlerInnen haben in Großbritannien, Australien und den USA studiert. Demgegenüber führen

der kulturell sehr einflussreiche Islam, die nach wie vor virulenten feudalistischen Strukturen (neun Sultanate) und die insgesamt autoritäre Regierungsform zu akzentuierten vertikalen Hierarchien. Malaysische Universitäten sind entsprechend top-down organisiert. Bei Kooperationsanbahnungen gilt es deshalb, hochrangige EntscheidungsträgerInnen zu involvieren und zu gewinnen und möglichst dauerhaft für das Kooperationsprojekt zu interessieren. Vorteilhaft ist es in diesem Rahmen auch, wenn hochrangige UniversitätsvertreterInnen aus Deutschland involviert werden und gelegentlich nach Malaysia reisen oder malaysisches Führungspersonal an die deutsche Universität einladen.

Die vertikale Steuerung von malaysischen Universitäten bringt es mit sich, dass malaysische WissenschaftlerInnen dezidierten Leistungsvorgaben unterliegen. Dazu gehören auch Publikationsverpflichtungen besonders in ISI-Journalen. Forschungsk Kooperationen sollten deshalb möglichst intensiv gemeinsame Publikationen vorsehen.

Kooperationen in der Lehre sind sehr begehrt, malaysische Universitäten haben großes Interesse an wechselseitigem Austausch von Studierenden. Dieser sollte beidseitig ausbalanciert erfolgen (.balanced mobility'). Soll ein wechselseitiger StudentInnenenaustausch in ein Doppelabschlussprogramm münden – auch das wird von malaysischen Hochschulen sehr angestrebt – so ist in die Planung die Akkreditierung durch die Malaysian Qualifications Agency (MQA) einzubeziehen, die aufwendig und zeitraubend sein kann.

Bei der Thematisierung von Problemen innerhalb der Kooperation ist Fingerspitzengefühl gefragt und Gesichtsverlust unbedingt zu vermeiden.

Sehr zu empfehlen ist zu diesem Themenkomplex der Beitrag von Brian Trenaman „Vorsicht bei leisen Tönen“ im GATE-Länderprofil Malaysia, Dezember 2013, S. 20.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD-Informationszentrum Kuala Lumpur
German Business Center, Suite 47.05
DAAD Information Centre Kuala Lumpur
German Business Center
Suite 47.05, Menara AmBank
No. 8 Jalan Yap Kwan Seng
50450 Kuala Lumpur
Telephone: 03-9235 1841
E-Mail: info@daadkl.org

Deutsche Botschaft Kuala Lumpur
26th Floor Menara Tan & Tan
207, Jalan Tun Razak
50400 Kuala Lumpur
Malaysia
Tel: 0060-3-2170 9666
Fax: 0060-3-2161 9800

f. Publikationen und Linktipps

Informationen des Auswärtigen Amtes zu [Malaysia](#).

DAAD-Länderinformationen zu Malaysia:
www.daad.de/laenderinformationen/malaysia/de/

Informationsseiten von Kooperation International zu Malaysia:
<http://kooperation-international.de/buf/malaysia/>

Informationen der Webseite '[study in Malaysia](#)'.

[Malaysian Education Blueprint \(Higher Education\) 2015-2025](#)

[Malaysian Education Blueprint \(Higher Education\) 2015-2025, Executvie Summary](#).

GATE Germany (Hg.) (2013) Länderprofil Malaysia. Dezember 2013. Download über www.gate-germany-

[de](#)

GATE Germany (Hg.) (2016) Digitalisierung von Bildungsangeboten im Hochschulsektor - Fallstudie Malaysia. Download über www.gate-germany.de

Impressum

Autoren

Dr. Guido Schnieders

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Klaus Birk

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from

<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

August 2017 (Analyse), 18.11.2016 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).
Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))
Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung